Kleine Mittheilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **5 (1895)**

Heft 9

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

C 2 + A 2 + S 2 + Weißem Fluid und eine Nacht grüne Salbe waren die angewandten Mittel; am 5. Tage war Patientin gesund, am 7. gieng sie schon wieder spazieren.

Kleine Mittheilungen.

Wirkungen des Honigs

nach den Beobachtungen von Dr. Korndörfer in Philadelphia.

Vorgelesen in der Hauptversammlung des homöop. Vereins in Olten.

Der Honig ist eine Substanz, welche besonders in Bezug auf ihr eigenthümliches Aroma (flavour) sehr varirt je nach den Blumen, von welchen die Bienen den Honig gesammelt haben, denn wir wissen, daß der Honig unter Umständen eine giftige Wirkung ausüben kann. Trotz dieser großen Verschiedenheit in Bezug auf das Aroma hat der Honig dennoch gewisse spezifische Eigenthümlichkeiten, die uns denselben sofort als Honig erkennen lassen. Da nun aber der Honig unzweifelhaft medizinische Eigenschaften hat, die nicht direkt abhängig sind von den Blüthen, von welchen derselbe herstammt, so wird es für den Arzt nöthig sein, denselben unter Umständen zu verbieten oder zu erlauben oder ihn selbst zu verordnen.

Der Genuß von Honig als Nahrungsmittel erregt bei manchen Personen katarrhalische Affektionen im Kopfe, auf der Brust, im Magen oder Darmkanal, Gefühl von Wundsein auf der Brust, oft mit Belegtheit der Stimme oder Abführen mit mehr oder weniger Schmerz, sind Wirkungen des Honigs, welche Vielen gar wohl bekannt sind, so daß sie keinen Honig genießen. Sie sagen, nach Honig bekommt man leicht Schnupfen oder erkältet sich leicht. In Folge einer zufälligen Prüfung, bei welcher unzählige Würmer abgingen, wurde ich (Dr. K) veranlaßt, Honig gegen Wurmbeschwerden zu verordnen. Der Erfolg rechtfertigte den Gebrauch dieses Mittels. In mehreren Fällen, die aus allopathischen Händen in meine Behandlung kamen, war Honig das einzige Mittel, welches ich verordnete, und es gingen unzählige Würmer ab, und der Appetit wurde wieder normal, die schlechte Gesichtsfarbe, die eingesunkenen Augen, die Abmagerung, der aufgetriebene Bauch, die deprimirte Stimmung, alles verlor sich in wenigen Wochen, während die Monate lang fortgesetzte allopathische Behandlung den Krankheitszustand nur verschlimmert hatte. Das lästige Afterjucken, über welches Erwachsene sich oft beklagen, wird gewöhnlich bald beseitigt, wenn man täglich zwei Theelöffel Honig zu sich nimmt.

P. S. des Uebersetzers. In früheren Zeiten wurde bekanntlich der Wurmsamen in Honig verordnet, wie ich glaube, mit mindestens ebenso gutem Erfolg als heute die Santonin-Präparate.

Bruckner.

Saure oder Buttermilch gegen Blutvergiftung.

Dr. Goullon macht in der „Populären hom. Ztg." darauf aufmerksam, daß Blutvergiftungen dermalen viel häufiger vorkommen, als in früheren Zeiten, wo man nicht an das Desinfiziren der Wunden und an die Anwendung von Carbol, Sublimat, Jodoform ꝛc. zu Verbänden gedacht habe. Um etwaige in der Luft herumfliegende „Bazillen" zu tödten, wenn sie mit der Wunde sollten in Berührung kommen, vegiftet man die Wunde lege artis und wundert sich dann, wenn Blutvergiftung eintritt, und das nächste Mal

wird dann wohl noch besser desinfizirt! Nur immer rationell und lege artis verfahren, dann kann's nicht fehlen. Wie viele schon in Folge der so herrlich duftenden Jodoform-Verbände bei Wunden an schleichender Jodvergiftung zu Grunde gegangen, darüber schweigt die Geschichte. Dr. Goullon erwähnt nun in seinem Aufsatze eines neuen, sehr einfachen Mittels, das gewissermaßen nur eine Zugabe zu der in No. 6 des „Volksarztes" beschriebenen Milchheilung (Lacteo-Therapie) ist und die Richtigkeit jener Angaben bestätigt. Herr Pastor Dieckhoff in Breitenfelde in Pommern, empfiehlt in der „Lehrer-Zeitung" die saure Milch oder Buttermilch. Es soll dieses Mittel in Westpreußen auch bei Schlangenbiß mit Erfolg angewandt worden sein, vorzugsweise aber bei andern vergifteten Wunden z. B. Phosphorbrandwunden.

Pastor D. erzählt, daß sein Sohn vom Abspringen des Phosphors an einem Zündhölzchen etwas unter einen Fingernagel bekommen habe und daß in kurzer Zeit der ganze Arm angeschwollen sei. Sein Sohn sei dann sofort in die nächste Molkerei geritten und habe den ganzen Arm in ein großes Gefäß mit saurer Milch gesteckt, mit sofortiger Erleichterung. Die Milch wurde darauf dreimal erneuert und nach zwei Stunden war alle Gefahr beseitigt und Arm Hand waren wie zuvor. Bruckner.

Nachbemerkung.

Was meist der Hochgelehrte nicht sieht —
Begreift in Einfalt ein kindlich Gemüth.

R.

Verschiedenes.

Goldene Hochzeit. — Die Eltern unseres Direktors Hrn. A. Sauter, Herr Seb. Sauter und Frau Marie Sauter, geb. Bächler, feierten in Kreuzlingen, Kt. Thurgau, am 19. August den 50. Jahrestag ihrer Trauung; — wir lesen darüber im „Thurgauer Volksfreund":

— Kreuzlingen. — Die goldene Hochzeit von Hrn. alt Notar Sauter und seiner Gemahlin hatte den Charakter einer solennen Feierlichkeit. Die Anzahl der Kinder und Kindeskinder ist eine beträchtliche, und nahmen alle theil. Dieselben waren ausnahmslos anwesend von Ermatingen, Zürich, Genf, Paris und Elmira N. Y. Die kirchliche Feier war unter reger Betheiligung der Bevölkerung in der Kirche zu Egelshofen, wo das Jubilarpaar vor 50 Jahren getraut wurde. Nach der Kirche machte die ganze Gesellschaft unter prächtigem Wetter eine Spazierfahrt nach Mannenbach und wurde bei der Durchfahrt in der Heimatgemeinde Ermatingen von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Abends versammelte sich die ganze Gesellschaft in den Sälen der Helvetia, wo bei freundlicher Bedienung ein vorzügliches Essen serviert wurde. Während der Tafel liefen eine Menge Glückswünsche ein und es wurden etwa 50 von allen Seiten eingelaufene Depeschen verlesen. Ein fröhlicher Tanz, wobei das Jubelpaar die Polonaise anführte, verlängerte die gelungene Feier bis nach Mitternacht. Das Hotel war bengalisch beleuchtet. Photograph Ganz aus Zürich hat eine sehr treffliche Aufnahme der jubilaren Familie Sauter gemacht, welche die Erinnerungen an das Fest den Nachkommen überliefern wird.

Das Jubilaren-Paar befindet sich in der besten und vorzüglichsten, körperlichen und geistigen Gesundheit, woraus wir mit froher Genugthuung konstatiren, daß Einfachheit der Sitten und Mäßigkeit in allen Dingen mit Arbeitsamkeit verbunden die besten Faktoren bilden zu hohem Alter in guter und geistigfrischer Gesundheit.

Unsere herzlichsten Glückwünsche dem goldenen Jubelpaare.